

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezellen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 123

Februar 1920

Wildbad, Dienstag, den 31. Mai 1921

Februar 1920.

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Der Reichspräsident hat Dr. Walter Rathenau zum Wiederaufbauminister ernannt.

Der zweite deutsche Kriegsbeschuldigte, Hauptmann Müller, wurde vom Reichsgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Vorkonferenz hat dem General Le Rond Fragen über Befestigung einer Zone durch die Verbündeten zwischen der deutschen und der polnischen Front vorgelegt. Von englischer Seite wird die Schließung der deutsch-französischen Grenze befürwortet. Die Franzosen dulden immer noch Gewaltakte der Polen.

In Syrien sind ernste Unruhen ausgebrochen. Bei den Unruhen in Alexandria wurden 78 Personen getötet.

Nach einer englischen Meldung wird die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands immer schlimmer. Tschitscherin hat die Leitung der Auswärtigen Politik an Litwinoff abgegeben.

Rundgebung für Oberschlesien.

Berlin, 30. Mai. Die Vereinigten Verbände der heimattreuen Oberschlesier veranstalteten gestern vormittag eine allgemeine Rundgebung im Lustgarten gegen die Verweisung Oberschlesiens, gegen die polnische Gewaltherrschaft und gegen die Untätigkeit der Verbündeten. An der Rundgebung nahmen weit über 100 000 Männer und Frauen teil; Deutsch-nationale, Kommunisten, Zentrumslente, Gewerkschaftler, alle Parteirichtungen fanden sich zu 6 großen Zügen einmütig zusammen, um unter dem Absingen vaterländischer Lieder zum Lustgarten zu ziehen. Hier wurden von 40 verschiedenen Stellen von Angehörigen aller politischen Richtungen Ansprachen gehalten. Die ober-schlesischen Vertreter erklärten, sie erwarteten bestimmt den Tag, wo das Joch der Fremdherrschaft abgeschüttelt werde. Alle Oberschlesier wollen bei Deutschland bleiben.

Unter stürmischem Beifall wurde folgende Entschlie-
fung angenommen:

Das ober-schlesische Volk hatte bestimmt gehofft, daß mit dem Tage der Abstimmung alle Not ein Ende nehmen würde. Statt dessen sind seine Leiden bis ins Unerträgliche gestiegen. Korfanty regiert trotz seiner Entwasserungsfrage. Wir verstehen, daß das von allen verlassen, auf sich selbst gestellte ober-schlesische Volk in höchster Verzweiflung und aus Selbsterhaltungstrieb zur berechtigten Nothwehr ge-griffen hat und fordert, daß dem Zustand der Gewalt durch die Garantemächte sofort ein Ende gemacht wird. Wir fordern, daß an die Spitze der Verbands-kommission endlich eine Persönlichkeit tritt, die die Bürgschaft für die ehrliche Durchführung des Friede-vertrags bietet. Wir fordern, daß durch die be-schleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen der gegenwärtige Zustand in Oberschlesien sofort wieder hergestellt und daß durch diese die Grenze gegen Polen lädungslos abgesperrt wird. Wir fordern, daß die deut-sche Reichsregierung nach wie vor mit größtem Nachdruck für das bedrängte ober-schlesische Volk und für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesiens bei Deutschland eintritt.

Reichstanzler Dr. Wirth zur ober-schlesischen Frage.

Nachdem sich die Verammlung aufgelöst hatte, begab sich eine Abordnung der Oberschlesier in den Reichstanzler, wo sie vom Reichstanzler und dem neuen Minister des Innern Rosen empfangen wurde. Die Abordnung überreichte die im Lustgarten gefasste Entschlie-
fung. Der Reichstanzler antwortete darauf:

Mit tiefer Ergriffenheit bin ich dem Verlesen dieser Entschlie-
fung gefolgt. Sie dürfen überzeugt sein, daß das ganze deutsche Volk das Ringen des ober-schlesischen Volks mit welchem Herzen tief ergriffen hin-nimmt. Ich habe mich von dieser Bewegung des deutschen Volks, die eine wahre Volksbewegung ist, auf meiner Reise in Süddeutschland überzeugen können, wo ich überall ge-sagt worden bin: Glauben Sie, Herr Reichstanzler, daß dem ober-schlesischen Volk das Recht zuteil wird, auf das

es wirklich Anspruch erheben kann? Ich bin deshalb auch von Dank und Freude erfüllt über die gewaltige Rundgebung, die Sie im Lustgarten zusammengeführt hat, um durch sie für das gute deutsche Recht für dieses alte deutsche Land Ihre Stimme zu erheben und mit Nachdruck Einspruch einzulegen gegen die Verge-waltigung, welche unsere Volksgenossen von den polnischen Unzufriedenen zu erdulden haben. Heute möchte ich in Kürze nur das eine zu Ihnen sagen: Nach den Wünschen der Polen ist das Abstimmungs-gesetz Oberschlesiens aus der Provinz Oberschlesien her-ausgehoben worden, weil sie glauben, bei der Ab-stimmung in diesem willkürlich abgetrennten Teil einer Mehrheit sicher zu sein. Auf polnische Ver-anlassung hin ist ferner den nicht in Oberschlesien wohnhaf-ten Abstimmungsberechtigten seinerzeit das Stimmrecht zuerkannt worden ist. Hinterher freilich, als die Polen sahen, daß diese Karte gegen sie schlagen würde, wollten sie sie für ungültig erklären.

Das ist das Gegenteil von dem fair play, das in diesen Wochen von hervorragender Stelle in Eng-land für Oberschlesien verlangt worden ist. Die Be-völkerung hat sich mit fast dreiviertel Millionen für Deutschland erklärt. Viele auch von Ihnen, meine Herren, haben mit dazu beigetragen, daß der 20. März ein Ehren-tag für das gesamte deutsche Volk geworden ist, trotz dem von den Polen vor und bei der Wahl ausgeübten Terror. Die vor aller Welt ostenkundige Aussprache des ober-schlesischen Volks für Deutschland gegen Polen läßt sich durch nichts wegreden. Wir haben vieles verloren in Deutschland: deutsches Land, deutsche Stammesgenossen in Ost und West, die Wälder, Schiffe, Geld und Gold, aber die Vaterlandsliebe, die Liebe insbesondere zur engeren Heimat, zu dem Land, wo man seine Jugend verlebt hat, lassen wir uns nicht nehmen. Und so lange sich diese Liebe so bewährt, wie es von den Ober-schlesiern in Oberschlesien und im übrigen Deutschland zum Ausdruck gekommen ist, so lange dürfen wir hoffen, daß es mit unserem Vaterland wieder aufwärts gehen wird.

Oberschlesien hat sich für Deutschland erklärt und zwar haben sämtliche Schichten der Bevölkerung in ihrer Mehr-heit sich zu Deutschland geschlagen. Die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, die Arbeiterschaft hätte sich für Polen erklärt, steht in schroffem Widerspruch zu den Tatsachen. Hunderttausende und Mehrhunderttausende von Arbeitern sind für Deutschland eingetreten. Das eine aber ist richtig und das hat noch bald nach der Ab-stimmung ein großes englisches Blatt als bezeichnend hervorgehoben: unter den für Deutschland abgegebenen Arbeiterstimmen befinden sich vorwiegend die Stimmen der geschulten und damit leistungsfähigen Arbeiter. Gerade die gesamte hochstehende Arbeiterschaft hat für Deutschland gestimmt und ich füge hinzu: Je größer der Stand geschult und leistungsfähiger Arbeiter ist, desto rascher wird Deutschland und damit ganz Europa von den schweren Wunden genesen, die ihm der Krieg ge-schlagen hat. Das ist eine Lebensfrage Europas. Deshalb sollte gerade die Haltung der geschulten Arbeiter Ober-schlesiens den Männern, denen die Entscheidung obliegt, als ein Fingerzeig gelten. Ich sage weiter: Eine Welt, in der die Tüchtigkeit des Arbeiters als ein Grund zur politischen Minderbewertung und damit als ein Makel gelten würde, eine solche Welt wäre eine verkehrte Welt.

Der jetzige Zustand und seine blutigen Folgen können uns unser gutes Recht nicht nehmen. Wir empfinden aufs tiefste die unglücklichen Leiden, die das ober-schlesische Volk durchgemacht. Seien Sie überzeugt, daß nichts, was in unserer Kraft steht, unterlassen wird, was zur Beseitigung der Korfantyschen Diktatur führen kann und die gesetzmäßige Wiederherstellung der Ordnung gewäh-
leistet. Wenn die Polen geglaubt haben, die Welt vor vollendete Tatsachen zu stellen, so haben sie sich getäuscht. Es wäre aber auch der Gipfel der Ungerechtigkeit, wenn aus brutaler Gewalt ein Recht gefolgert werden könnte. Oberschlesien ist ein deutsches Land; seine Kultur, deutsch sein soziales Leben, sein Empfinden und seine Wirtschaft. Nur mit Deutschland vereinigt kann es blühen und gedeihen. Unser ist — und das be-tonen wir immer wieder, indem wir hinweisen auf das demokratische Leben in Europa — die Stimme der Mehrheit, unser das Recht, unser die Ge-rechtigkeit. Und so lassen Sie uns hoffen, daß diese Waffen, auf die wir hinweisen, die Mehrheit und das

Recht, sich schließlich stärker und siegreicher erweisen werden als die Maschinengewehre und Bomben fanatisierter und irreführter Aufständischer.

Neues vom Tage.

Rathenau Wiederaufbauminister.

Berlin, 30. Mai. Der Reichstanzler hat Dr. Wal-ter Rathenau (Dem.) zum Wiederaufbauminister er-nannt. Rathenau ist Direktor der A.E.G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) und der Aktienbank Berliner Handelsgesellschaft. Außerdem ist er Aufsichtsratsmit-glied bei einer Reihe anderer Banken und industrieller Unternehmungen. — Von den Reichsministerien ist jetzt nur noch das Finanzfach unbesetzt.

Die Entwasserung in Bayern.

Berlin, 30. Mai. Das Reichskabinett trat am Sonntag zu einer Beratung eines Vorschlags über die Entwasserung der Einwohnerwehren in Bayern zu-sammen, der von der bayerischen Regierung eingesandt worden war. Der Vorschlag soll, wie verlautet, nicht die Billigung des Kabinettsrats gefunden haben; es wurde ein Gegenvorschlag nach München gesandt, über den heute das bayerische Ministerium beraten wird.

Jung verhaftet.

Hamburg, 30. Mai. Der von den deutschen Behör-den wegen Schiffraub heftig verfolgt wurde kommuni-stische Schriftsteller Franz Jung wurde in Holland verhaftet. Das Hamburger Sondergericht hat den An-trag auf Auslieferung an die holländische Regierung gestellt. Jung hatte vor mehreren Monaten den Ham-burger Dampfer „Senator Schröder“ entführt, um ihn nach Sowjetrußland zu bringen.

Die Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 30. Mai. Die polnischen Aufständischen haben die Stadt Opatowitz stark besetzt. Ihre Ver-juche, über die Oder vorzudringen, wurden zurück-geschlagen. In Hindenburg haben die Polen 134 deutsche Flüchtlinge aus einer Schule herausgeholt und ins polnische Hauptquartier verschleppt. Die Franzosen sahen totenlos zu. In Oppeln sind schon einige Eisenbahn-züge mit englischen Truppen eingetroffen. Die neue Rundgebung Korfantys, daß er die Waffen nieder-legen wolle, wird allgemein als Schwundel ange-sehen, die Angriffe der Polen haben eher zugenommen. Die „Der Deutsche“ meldet, hat Korfanty versichert, das staatliche Bergwerk Hindenburg in Zwangss-
verwaltung zu nehmen. Die Bergwerksaktion hat sofort bei der Verbandskommission in Oppeln Ver-wahrung dagegen eingelegt.

Danzig, 30. Mai. Ein Danziger Kaufmann meldet: die polnisch-schlesische Grenze ist geschloffen und hi-durch wird verhindert, die Verluste der Aufständischen zu er-füllen und die Leute mit neuem Kriegsmaterial zu ver-sorgen. Dies hat die „Ungleichheit“ der Streitkräfte zur Folge. Unter diesen Umständen ist eine durch die Aufständischen begonnene Pazifikation nicht möglich. (Hier-durch wird also von halbamtlicher polnischer Seite be-stätigt, daß bis jetzt von Polen aus die Aufständischen mit Truppen und Kriegsmaterial unterstützt worden sind.)

London, 30. Mai. Der „Observer“ erklärt, eine Teilung Oberschlesiens wäre ein Wahnwitz; wie Elsaß-Lothringen sei auch Oberschlesien ein Ganzes, und wenn man Oberschlesien teile, müßte man auch das Elsaß teilen können. Trotz dem sei die Teilung un-vermeidlich, man möge sie aber so anführen, daß sie am wenigsten Schaden anrichte.

Eine Note der französischen Regierung behauptet, die Polen haben auf die Vorstellungen der Verbündeten nachgegeben, aber die Deutschen seien den Kampf-handlungen fort. (!) Daher sei Briand der Meinung, man solle an die Regierung der ober-schlesischen Frage erst herantreten, wenn wieder Ruhe herrsche. Die Teilung solle durch eine besondere Kommission vorbereitet werden.

London, 30. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet, Kor-fanty habe in vielen Bezirken die Gewalt über seine Wan-den verloren, die Bahnhöfe in Brand setzen, Städte aus-hungern und Schlösser usw. plündern. Dagegen zei-gen die Deutschen unter General Höfer eine gute Man-neszucht. — Die „Times“ meint, das Zusammenwirken von Engländern und Franzosen sei heilig. Wenn die Franzosen ihre Haltung in Oberschlesien nicht ändern,

so bestreite die Gefahr eines Zusammenstoßes der englischen Truppen mit den Anständlichen.

Abstimmung in Salzburg für den Anschluß.

Salzburg, 30. Mai. Bei der gestrigen Abstimmung sind nach vorläufiger Zählung 87 533 Stimmen für den Anschluß an Deutschland abgegeben worden und nur 677 dagegen. In der Stadt Salzburg stimmten 20 135 mit Ja, 225 mit Nein. Die Abstimmung verlief in größter Ordnung. Als das Ergebnis bekannt gegeben wurde, herrschte unbeschreibliche Begeisterung. Die amtlichen Stellen haben sich an dem Abstimmungs geschäft nicht beteiligt.

Schiedspruch im englischen Streit?

London, 30. Mai. (Reuter.) Lloyd George teilte den Bergleuten in einer Besprechung mit, wenn ein Uebereinkommen nicht erreicht werde, so werde ein Gesandtschaftsentscheidungsgericht einberufen, um die Beilegung des Streits durch einen Schiedspruch zu erzielen, der für beide Parteien bindend sei. Die Bergleute erwiderten, daß sie an ihrer Forderung auf Verstaatlichung des Bergbaus festhalten.

Unruhen in Syrien.

Konstantinopel, 30. Mai. (Havas.) In Syrien sind ernste Unruhen ausgebrochen. Französische Truppen wurden gegen die Gebiete von Dameski, Chabur und Djebel Fira gesandt. Eine gewisse Unruhe ist auch in den Gebieten nördlich von Hama zu bemerken, wo der Bahnhof von Emirzi in Brand gesteckt worden sein soll.

Reichsregierung und Einwohnerwehr.

Berlin, 30. Mai. Nach amtlicher Mitteilung wird der Reichskanzler am Mittwoch die Stellung der Reichsregierung zur Frage der Einwohnerwehren zum Ausdruck bringen.

Entgegen den Meldungen einiger Blätter wird amtlich mitgeteilt, daß nicht das Reichskabinett als solches am Sonntag sich mit der Beratung der Entwaffnung befaßt habe, sondern es haben zwischen den Ministerien, die in der Sache unmittelbar beteiligt seien, Besprechungen stattgefunden.

Berlin, 30. Mai. Der Reichskanzler wird sich nach einer Wittermeldung nach der Besprechung des Regierungsprogramms im Reichstag nach München begeben, um mit der bayerischen Regierung über die Einwohnerwehrfrage zu verhandeln.

Der zweite verurteilte „Kriegsverbrecher“.

Leipzig, 30. Mai. Das Reichsgericht verurteilte heute den Hauptmann, Rechtsanwalt Müller aus Karlsruhe wegen Mißhandlung von Kriegsgefangenen, Inhaftung einer Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung zu 6 Monaten Gefängnis. Der Oberreichsanwalt hatte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt.

In der umfangreichen Urteilsbegründung führte der Präsident u. a. aus: Die schweren Anschuldigungen sind nicht erwiesen, sondern geradezu widerlegt. Im Gefangenenlager, das sich hinter der Kampffront befand, waren die Verhältnisse die ungünstigsten. Mit Nachdruck betont die Begründung, daß der Angeklagte ein pflichtgetreuer, dienstfertiger Offizier war, der den Ehrgeiz hatte, seine Vorgesetzten zufriedenzustellen und der alles getan hat, was in seiner Macht stand, um die nötigen Materialien für das Lager zu beschaffen. Daß der Angeklagte sich zu Ausschreitungen hat hinreiß lassen, ist durch seinen Dienstverlauf und durch seine Erkrankung an einem Herzleiden veranlaßt. Was die einzelnen Fälle betrifft, so ist angenommen worden, daß eine Meuterei nicht vorlag und daß der Angeklagte sich nicht für berechtigt halten konnte, zur Abwehr der Meuterei so zu handeln, wie er es getan hat. Besonders hervorgehoben wird, daß der von den englischen Zeugen bekundete Fall der „Leichenhändlung“ nicht als erwiesen angesehen wird, daß vielmehr diese Zeugenangaben glatt widerlegt sind. Der Zwang von Kranken zur Arbeit ist als der schwerste Fall angesehen worden, als der zweischwerste Fall das Anbinden von widerpenstigen Gefangenen.

Oppeln, 30. Mai. Aus dem von den Franzosen besetzt gehaltenen Stadtteil von Künigschütte ist eine

große Anzahl angesehener deutscher Bürger von den Polen verschleppt worden. Unter den Verschleppten befindet sich auch der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Hartmann, der leitender Arzt des Knappschütz-lazarets Königschütte ist. Der Reichspräsident hat bereits über das Auswärtige Amt Schritte unternommen, um die interalliierte Kommission zur Befreiung des 66 Jahre alten Abgeordneten zu veranlassen.



Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft.

In Leipzig schlug der deutsche Meister, 1. F. C. Nürnberg den F. C. Wacker Halle nach überlegenem Spiel mit 5:1; Vorwärts-Berlin gewinnt in Berlin gegen Spielverein Duisburg nach 30 Minuten Spielverlängerung knapp 2:1.

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft findet am 12. Juni anlässlich des Bundestags zwischen dem 1. F. C. Nürnberg, der die Meisterschaft verteidigt, und Viktoria Berlin in Düsseldorf statt.

Altimesterspiele.

In den Spielen der Altimesterspiele gewinnt die F. A. Bayern-München - Stuttgarter Sportklub 1:0; Stuttgarter Sportfreunde und 1. F. C. Freiburg spielen unentschieden 3:3.

Privatspiele.

Sporto, Feuerbach - F. C. Ludwigshafen 0:2; V. f. B. Karlsruhe - F. C. Ludwigshafen 2:1; Sportklub Freiburg - V. f. B. Heidelberg 1:1; V. f. R. Mannheim - 1890 München 1:2; Phönix Mannheim - Sportklub Ludwigshafen 3:1; Phönix Ludwigshafen - 1890 München 2:0; Phönix Ludwigshafen - Mannheim-Waldhof 0:0; F. C. Nürnberg - F. Sport. Mainz 9:0; 1890 Fürtch - M. T. V. Fürtch 2:2; T. B. Augsburg - 1. F. C. Pforzheim 1:1; Wacker München - Offenbacher Kickers 5:3; T. B. Augsburg verliert in St. Gallen gegen F. C. St. Gallen mit 3:2.

Die Fußball-Länderspiele Süddeutschlands gegen Deutsch-Böhmen und Ungarn finden am 25. bzw. 30. Juni in Prag statt.

Einigung über das Spielsystem im Verband.

Auf Veranlassung des Verbands-Vorstandes (V.V.) des Süddeutschen Fußballverbands fand in Stuttgart eine Verammlung, bestehend aus 3 Herren des V.V. und je 6 Vertretern der Liga, A, B- und C-Bereine statt, die sich eingehend mit den Beschlüssen des Ulmer Verbandstages befaßte, nachdem diese Tagung eine Spaltung gezeitigt hatte. Der V.V. führte als beratende Instanz die Parteien auf einen neuen Verhandlungsweg. Nach einer sachlichen Aussprache wurde in allen strittigen Fragen eine vollständige Einigung erzielt.

Das neue Spielsystem sieht im Spieljahr 1921/22 vor: Gespielt wird, wie auf dem Verbandstag in Ulm beschlossen. Zwei gleichstarke Bezirke, mit der Abänderung, daß statt sieben acht Vereine spielen. 1922/23 bilden die vier ersten jeder Abteilung eine Kreisliga; die fünften bis sechsten bilden mit den aufsteigenden Vereinen eine Befähigungs-Liga mit acht Vereinen. Der achte Verein jeder Abteilung steigt ab. Im Spieljahr 1922/23 wären es dann 10 Kreise mit je acht Ligaverereinen und acht Befähigungs-Ligaverereinen. Am Ende des Jahres 1922/23 wird aus den ersten vier Vereinen der Kreisliga jedes Kreises die Bezirks-Liga gebildet. Die fünf Bezirke sind: Württemberg-Baden, Bayern, Main, Rhein, Rhein-Deister-Saar. Die unteren Kreisligaverereine jedes Kreises bilden zusammen mit der Befähigungs-Liga die Kreisliga, wobei aus der Befähigungs-Liga vorher die beiden letzten ausscheiden und ihren Platz den beiden ersten der A-Klasse einräumen. Im Spieljahr 1923/24 wäre die Einteilung: 1. Fünf Bezirke mit je 8 Bezirksligaverereinen; 2. 17 bis 20 Kreise mit je 8 Kreis-Ligaverereinen. Ueber die Art des Aufstiegs durch Qualifikationsspiele in die Bezirksliga sowie über die genaue Durchführung der Spiele wurde ein Ergebnis herbeigeführt, das den kleinsten und kleinsten Vertretern des Fußballsports die Möglichkeit gibt, einen ihrer Spielstärke entsprechenden Platz einzunehmen.

Leichtathletik.

In Heilbronn, Karlsruhe und München wurde die Leichtathletik-Saison durch große nationale Wettkämpfe eröffnet, die bei zahlreicher Beteiligung aus ganz Süddeutschland einen auf guter sportlicher Höhe stehenden Verlauf nahmen. In München wurden zwei neue deutsche Höchstleistungen erzielt.

Schwimmen.

Der Schwimmverein Cannstatt hielt im Mineralbad Neuner bei starkem Besuch auswärtiger Schwimmer ein nationales Schwimmfest ab, wobei schöner Sport geübt wurde. Zum Schluß der Veranstaltung wurde ein Wasserballspiel zwischen Schwimmklub Cannstatt und Schwimmklub Ludwigsburg ausgetragen, welches letzterer mit 3:2 für sich entscheiden konnte.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Mai. (Stadt und Redaktionsanal.) Wie im Finanzanschnuß mitgeteilt wurde, hat die städt. Finanzkommission im Gemeinderat der Stadt Stuttgart beschlossen, die Stadt solle sich mit 20 Millionen Mark an der nun zu gründenden Redaktions-

Anteilsgesellschaft beteiligen. Außerdem wurden weitere 10 Millionen in Aussicht gestellt, wenn der Kanal bis Eßlingen gebaut werde.

Die Teuerungsbewegung. Nach den Erhebungen des Preisamts zeigt sich im ersten Vierteljahr 1921 bei einigen Lebensmitteln des freien Handels wie Teigwaren, Reis, Erbsen, Bohnen, Fetten und Eiern eine leichte Senkung. Auch der Fleischpreis ist etwas herabgegangen. Bei Brot, Mehl, Butter, Zucker und Milch blieben die Höchstpreise unverändert, bei den Kohlenpreisen erfolgte eine kleine Senkung. Die Teuerungszahl, die den durchschnittlichen Monatsaufwand einer dreiköpfigen Familie für Lebensmittel, Wohnung, Heizung und Beleuchtung angibt, betrug im Dezember 1920 896,03 Mk., im Januar 888,94 Mk., im Februar 846,07 Mk. und im März 817,10 Mk.

Der Großstadtverkehr. Im ersten Vierteljahr 1921 sind auf den fünf Bahnhöfen Groß-Stuttgarts 1 437 215 Fahrkarten und 69 686 Zeitkarten ausgegeben worden, die eine Einnahme von 9,89 Millionen Mark erbrachten. Auf der Straßenbahn wurden in den ersten 3 Monaten ds. Jrs. 20 877 640 Personen befördert, im Tag also 251 974. Die Betriebseinnahme der Straßenbahn von Januar bis März betragen 9,2 Mill. Mk. Der Fremdenverkehr betrug im Januar 21 997, im Februar 19 140 und im März 22 121 Personen, die in Hotels, Wirtschaften, Herbergen und Obdachlosenheimen nächtigten.

Städtisches Luft- und Lichtbad. Die Stadtverwaltung hat vor einiger Zeit das rund 90 Aar umfassende Leuzschsee Bad in Berg erworben, auf dem nun ein städtisches Licht- und Luftbad eröffnet wurde. Das Bad kostete 580 000 Mk., die baulichen Instandsetzungen etwa ebensoviel, außerdem das Licht- und Sonnentbad 83 000 Mk. In den Badgebäuden ist das Altersheim für 60 Männer und Frauen untergebracht.

Driskrankenkassenwahlen. Bei den Wahlen zur allgemeinen Driskrankenkasse entfielen nach den vorläufigen Ergebnissen auf den Wahlvorslag der Freien Gewerkschaften 50, auf den der Christlichen Gewerkschaften und anderer Verbände 10 Sitze.

Stuttgart, 30. Mai. (Vom Tage.) In Gablingen vergiftete sich die Frau eines Straßenbahnangestellten, Mutter von zwei Kindern, durch Einatmen von Leuchtgas. Das ist in wenigen Tagen der dritte Fall von Selbstmord in Gablingen.

Von Südamerika zurück. Der bekannte Großindustrielle Dr. Robert Bosch ist von seiner Reise in Südamerika wohlbehalten in Stuttgart wieder eingetroffen.

Teures Frühkost. Auf dem Wochenmarkt sind nun auch die ersten Preklinge in größerer Menge zu gefahet. Am Samstag kostete das Pfund 15 Mk. Rirschen waren reichlich angefaht aus dem Remstal und aus Baden. Der Preis bewegt sich zwischen 2.80 und 3.80 Mark.

Fußballsport. Der Gau Stuttgart des Süddeutschen Fußballverbands hielt seinen Gantag ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Stuttgarter Gau 70 Vereine mit 21 000 Mitgliedern, so daß er an der Spitze des ganzen Südd. Fußballverbands steht. Rund 1260 Wettkämpfe, in denen 26 000 Spieler beschäftigt waren, wurden ausgetragen.

Eßlingen, 30. Mai. (Gedenksteinweibe.) Unter sehr zahlreicher Teilnahme ehemaliger Angehöriger des Reserve-Infanterie-Regiments 246 und sonstiger Gäste fand gestern vormittag bei der Kaserne, wo das Ersatzbataillon des Regiments während des Kriegs untergebracht war, die Einweihung des Gedenksteins für die Gefallenen dieses Regiments statt. Stadtpfarrer Kooß und Prof. Dr. Bauer, der frühere Divisionsgeistliche der 54. Reserve-Division, hielten ergreifende Ansprachen. Der frühere Regimentskommandeur, Generalmajor Zel-

Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Pletten.

44) (Nachdruck verboten.)

Auch Kurt von Remagen hatte am selben Abend daheim ein parfümiertes Rosa-Briefchen gefunden. „Von der Baronesse!“ rief er entzückt. In erregter Hast öffnete er es und „Hurrah! Das nenne ich Erfolg! Kam, sah, siegte!“ tönte es jubelnd von seinen Lippen. „Das herrliche Weib ist mein! — Wie gewandt sie sich auszudrücken versteht!“ „Mein teurer Herr! Gewohnt, rasch Entschlüsse zu fassen, überzeugt, daß jedes Wort aus dem Munde eines Kavalliers Wahrheit ist, und mich sehnd, wieder eine Stütze im Leben zu erhalten, habe ich mich entschlossen, Ihrem mich ehrenden Antrage von heute Morgen zuzustimmen, in der Hoffnung, daß es mir gelingen werde, Ihnen die gleiche Liebe zuwenden und Ihrerseits verdienen zu können, welche das Glück meiner leider nur zu schnell geendeten ersten Ehe war. Ihre Sie verehrende und liebende Antoinette von Clairville.“ P. S. Erwarte noch morgen Nachmittag gegen 5 Uhr Ihren mir sehr willkommenen Besuch. D. C.

„Kann man sich kürzer und gedankenreicher ausdrücken? Und dieser prächtige Stil! Der ganze Brief bis zur Unterschrift ein einziger Satz und doch enthält er alles! Und dieses angebeteten Weibes Bräutigam bin ich! Welch ein Kusschen wird das machen, wenn ich morgen die Kunde ins Kasino bringe! Die ganze Stadt wird davon reden!“ Und die ganze Stadt sprach auch davon, wenigstens war es eine der ersten Nachrichten, die Hauptman Max von Finkenstein, der, noch immer ungeschlüssig, was er tun sollte, am anderen Tage erst gegen Mittag in sehr früher, ja fast verzweifelter Stimmung den gewohnten Weg ins Kasino eingeschlagen hatte, schon auf dem Wege dahin von einem Kameraden erhielt.

„Herr von Finkenstein, haben Sie die phänomenale Keuigkeit bereits gehört? Ach, natürlich, jedenfalls, sie sind ja intimer Freund des Herrn von Remagen.“

„Betrifft es ihn? Auf Ehre, ich habe kein Sterbenswörtchen gehört!“

„Nun, Sie werden es ohnehin schon früher gewußt haben — seine Verlobung!“

„Ah — machte fast gleichzeitig Max von Finkenstein — er sprach gestern noch davon, daß er auf Freiersfüßen sich befinde. — Nun, ist er schon verlobt?“

„Ja, er selbst sagte es, von Glück und Stolz strahlend, pyramidales Gesicht. Sie kennen seine Braut, Herr von Finkenstein?“

„Nein, wer ist sie?“ fragte, nun doch neugierig geworden, von Finkenstein.

„Denken Sie sich, die viel besprochene, viel begehrte und bisher für eine nicht zu erobernde Festung geltende Baronesse Antoinette von Clairville!“

Kreideweiß geworden, tannelte Max von Finkenstein rückwärts, und mit äußerster Mühe hielt er sich aufrecht.

„Sie! . . . Sie! . . .“ Das war das einzige Wort, das sich von seinen Lippen löste, aber in seiner Seele lodhte und schäumte es vor Wut. Ohne weitere Antwort zu geben, schritt er, den Kameraden verblüfft stehen lassend, an demselben vorbei, nicht nach dem Kasino, nicht zum Hause des Professors, nein, irgend wohin, er wußte selbst nicht wohin, nur allein wollte er sein mit seinem Grimm.

„Also Sie — Sie!“ knirschte er immer wieder vor sich hin. „Sollte es Wahrheit sein? Sollte sie ein Spiel mit mir getrieben haben? Oder treibt sie eines mit ihm? Es muß Wahrheit sein, sonst hätte Kurt es nicht selbst öffentlich verkündet. Wenn es aber Wahrheit ist — o, ich werde mich rächen! An ihm — an ihr? Er weiß doch nicht, daß ich zuerst ihr Versprechen hatte für übers Jahr! Und er hat nicht schließlich das Recht, ihr den Hof zu machen? — Aber an ihr, an ihr werde ich

mich rächen! Ich werde der Welt sagen, wer sie ist, eine Sünderin! eine Kokette, eine —“ Er fand nicht einmal das rechte Wort, um sie so zu bezeichnen, wie ihre Treulosigkeit es verdiente. Doch was nun? Nun — wo auch dies Hindernis seiner Heirat mit Mathilde gefallen ist! „Ist es denn der Teufel“, sagte er sich, wie er planlos dahinstürzte, „der jetzt alle Wege ebnete, um sie heiraten zu müssen? Und ist es der Teufel, der mir gerade jetzt alle Gläubiger, alle diese Wunderjuden, auf den Hals hezt? Er ist es — und so soll mich der Teufel holen“, fluchte er in seiner Wut, „wenn ich sie jetzt nicht heirate. Demem Weibe zum Troste verkünde ich noch heute in der ganzen Stadt meine Verlobung mit Mathilde Wallig, dem schönsten Mädchen der Stadt. Sie soll gar nicht die Freude haben, mich durch ihre Treulosigkeit geärgert zu sehen. Ich komme ihr zuvor, decke meine Schulden mit dem Gelde des „Alten“ und — nun, für die Zukunft lasse ich den Zufall sorgen. Er regiert ja doch die Welt! Das sehe ich heute deutlicher als je. Unglück in der Liebe — Glück im Spiel! Wer weiß, ob sich jetzt nicht das Blättlein zum Besseren wendet für mich! Und nun sofort nach Hause! Toilette machen! Dann zum Professor!“

Er war merkwürdig ruhig geworden über den Entschluß. Und als er wenige Stunden später das Haus des Professors verließ, wo die Werbung sich freilich anfangs zu einer bewegten und für ihn peinlichen Szene gestaltet hatte, lag es doch wie Sonnenschein, der durch Nebel leuchtet, auf seinem Antlitze.

Er hatte Mathilde in ihrer Freude, nun endlich ihren Max, wie sie sagte, ganz, ganz allein zu besitzen, noch hundertmal schöner als je gefunden, ihr Vater war zu allem bereit, er wollte die allerdings für seine Verhältnisse riesige Schuldsumme decken, und Max von Finkenstein war nichts anderes übrig geblieben, als den unter Tränen ihm bittenden Eltern das Versprechen zu geben, sich vom Spiele fern zu halten. Der Tag der Hochzeit wurde auf 15. Mai festgesetzt. (Fortf. folgt.)

ler wdmete den gefallenen 86 Offizieren und 3300 Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments einen ehrenden Nachruf unter Überlegung eines Kranzes.

Wlm, 30. Mai. (Die Reichsflagge.) Die sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeinderats beantragten es, daß bei gewissen festlichen Anlässen schwarz-weiß-rote Fahnen gebraucht werden und sie richteten an den Stadtvorstand die Anfrage, ob er gewillt sei, vorzuschreiben, daß bei Besetzung öffentlicher Plätze künftig nur schwarz-rot-gold gebildet werde. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger entgegnete, bei amtlichen Festgelegheiten der Stadt werde die neue Reichsflagge benutzt; in den beanstandeten Fällen habe es sich um Vereinsangelegenheiten gehandelt und den Vereinen könne man nicht vorschreiben, welche Fahnen sie zu benutzen haben, das sei Sache der Vereine. Man braucht nicht jeden als Reaktionär anzusehen, der von schwarz-rot-gold nichts wissen wolle. In anderen Städten sehe man die neue Fahne so gut wie gar nicht. Der sozialdemokratische Antrag in der Baukommission wurde mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Reuthausen a. N., 30. Mai. (Wieder eingefangen.) Bei Stockhausen im Adichtal wurden die kürzlich aus dem Landesgefängnis Mottenburg entwichenen Straßengefangenen, der Schlosser Morasch von Hausen, O. Gerabronn, und der Schmied Mälerschön von Winterbach, O. Schorndorf wieder festgenommen. Die Weiden hatten während der Fronleichnamsprozession in Reuthausen zwei schwere Einbrüche verübt und waren noch im Besitz eines größeren Geldbetrags und wertvoller Schmuckgegenstände. Die zwei anderen Gauner, die mitentflohen sind, sind noch nicht gefast.

Ludwigshafen, 30. Mai. (Gefasste Diebin.) Einem hiesigen Kaufmann wurden kurz nacheinander zwei Kassetten mit Geld, sowie Zigarren aus dem Laden entwendet. Bei einer im Hause des Betroffenen schon beschäftigt gewesenen Frau wurden die Kassetten gefunden und außerdem noch ein Wäschebündel aufgeklart.

Sigmaringen, 30. Mai. (Müßtrift.) Infolge der Kritik des Kommunallandtags an der Tätigkeit der Zentralstelle für die Landwirtschaft haben die Mitglieder des Vorstands ihre Ämter niedergelegt.

Die Eröffnung der Weltkriegsbücherei.

Auf Schloß Rosenstein in Suttgart fand am 21. Mai die Eröffnung der Weltkriegsbücherei statt. Diese einzigartige Sammlung des gesamten einschlägigen Schrifttums der Kriegs- und Übergangszeit aller kriegsführenden und neutralen Länder ist eine Gründung des württembergischen Großindustriellen Richard Frank.

Der Gründer schilderte in der Eröffnungssprache die Entstehung des Unternehmens, das er seither als Privatmann allein unterhielt. Der Leiter der Bücherei, Fried. Felger, erstattete Bericht über das Werden, den Aufbau und über die Benützungsmöglichkeiten der Sammlung. Staatspräsident v. Dierker sicherte der so zeitgemäßen Bibliothek auch weiterhin den Bestand der Regierung zu und sprach die Hoffnung aus, daß sie in ihrem Teil dazu beitragen möge, die Legende von der deutschen Kriegsschuld zu zerstören. Von auswärtigen Gästen überbrachte der Historiker Prof. G. P. Leipzig die Grüße der historischen Kommission in München. Als Vertreter des Reichsarchivs Potsdam sprach Prof. Dr. Maas und als Vertreter des Verbands deutscher Kriegssammlungen Prof. Dr. M. de P. Pouet, der Leiter der deutschen Bücherei in Leipzig. Die ungemein reichhaltigen Bestände der Bücherei, namentlich an Auslandsliteratur der letzten 7 Jahre und an Zeitungen und Zeitschriften aus aller Herren Länder während der Kriegs- und Übergangszeit sollen unter tätiger Mitwirkung wissenschaftlicher Kreise im vaterländischen und wissenschaftlichen Interesse nutzbar gemacht werden.

Vom württ. Hauptversorgungsamte.

Stuttgart, 30. Mai. Bei einem Vortrag über das neue Reichsversorgungsgesetz machte Direktor Kohnmann folgende Mitteilungen über die Aufgaben des württ. Hauptversorgungsamtes: Die Gesamtsumme der seit Kriegsbeginn bis Ende April 1921 in Württemberg anerkannten Renteneinpfänger beträgt 45 657 Mann. In diese sind monatlich 3 978 655 Mk. bewilligt worden. Dazu treten noch außerordentliche Zuwendungen in Höhe von etwa 73 500 Mk. monatlich, sowie für 2082 Renteneinpfänger Kapitalabschreibungen im Betrag von insgesamt 8 996 000 Mk. Die Mehrzahl der Beschädigten, etwa 65 Proz., hat eine Erwerbsbeschränkung zwischen 10 und 33 1/2 Proz., erlitten, 6 Proz. eine solche bis zu 50 Proz., 6 Proz. eine solche zwischen 50—60 Proz., etwa 15 Proz. von 66 1/2 und mehr, darunter völlig Erwerbsunfähige etwa 6 Proz. Die Zahl der verstorbenen berechtigten Witwen betrug anfangs April 1921 20 774, die der Waisen 42 072, darunter 1825 Wollwaisen. Dazu kommen noch etwa 2650 Elternpaare und 5300 Elternteile (Vater oder Mutter), die Anspruch auf Versorgung erheben. Die Zahl der Witwen vermindert sich verhältnismäßig rasch infolge von Wiederbeschäftigung, durchschnittlich monatlich 240—300 in Württemberg. Diese auffällige Erscheinung hat ihre Ursache darin, daß bei Kriegswitwen in der Regel keine Wohnungs- und Nöthnot besteht und daß nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz die Witwe bei Wiederbeschäftigung eine einmalige Kapitalabfindung erhält, die sich zwischen 3713 Mk. 12 533 Mk. bewegt. Andererseits erhöht sich die Zahl der Hinterbliebenen durch die nicht unbeträchtliche Sterblichkeit unter den Kriegsbeschädigten. Der Zugang schwankt zwischen 300 und 500 im Monat. Durch das neue Reichsversorgungsgesetz müssen fast sämtliche Rentenbewilligungen umerkant werden. Die Umerkantung wird sich im ganzen auf 117 000 Fälle erstrecken müssen. Zuerst kommen die Blinden, die Bettlägerigen, die Arbeitsunfähigen und Schwerkrankenbeschädigten an die Reihe. Unter den rund 250 Beamten und 500 Angestellten des Hauptversorgungsamtes befinden sich 279 Kriegsbeschädigte, darunter 66 Schwerbeschädigte. 13 300 Witwen sind die laufenden erhöhten Gehaltszahlungen nach dem neuen Gesetz bereits angewiesen. In den letzten 3 Monaten haben rund 10 500 Witwen deshalb Nachzahlungen von 15 175 000 Mk. erhalten, auf jede einzelne Witwe entfiel eine Nachzahlung von 1514 Mk. Von den Kriegsbeschädigten sind rund 5200 Empfänger 10prozentiger Rente nach dem neuen Gesetz mit dem dreifachen Jahresbetrag der zum letzten zulässigen Gehaltsstufe abgefunden worden, 5 Millionen Mk. sind zur Auszahlung gelangt, auf jeden einzelnen 1000 Mk. Während der Rentenaufwand der Sozialversicherung in Deutschland noch nicht 1 Milliarde erreicht, haben die Reichsversorgungsbehörden im Behaltungsstand mit einem Rentenaufwand von 5—6 Milliarden im Jahr zu rechnen.

Baden.

Karlsruhe, 30. Mai. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses erklärte der Oberbürgermeister auf eine Anfrage, es sei nicht richtig, daß die städt. Straßenbahn an Stinnes verkauft werde.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei schönstem Wetter begann gestern die 200. Jahrestagfeier der Schützen-gesellschaft Karlsruhe. Von nah und fern waren Schützenbrüder herbeigeeilt. Beim Festakt sprach Oberbürgermeister, Minister Hummel, den Willkommgruß. Am Tag ihres 200jährigen Bestehens will sich die Schützen-gesellschaft vor neuen großen Aufgaben. Unsere Wehrmacht ist zusammengebrochen. Der Erziehungswert des Wehrs muß ersetzt werden durch unsere Einrichtungen Ein Mittel zur Pflege mannhafter Gesinnung wollen die deutschen Schützen-gesellschaften sein. Zu Ehrenmitgliedern, die sich um die karlsruher Schützen-gesellschaft besonders verdient gemacht haben, wurden folgende älteste Mitglieder ernannt: Reinhold Andree, J. F. Nagel, Franz Lerch, Brauereibesitzer Albert Prinz, Brauereidirektor Moninger, F. Hoepfner, Kommerzienrat Sinner und Albert Zimmermann. Oberbürgermeister Finster überreichte als Mannsbünde der Stadt eine kunstvolle Obstschale. Nachmittags 3 Uhr begann das Fest-schießen und auf dem Festplatz entwickelte sich ein bunter Schützenmarkt.

Forstheim, 30. Mai. Friedrich Kammerer, einer der angesehensten Mitbürger unserer Stadt, feiert heute den 70. Geburtstag. Er hat sich vom Graveurlehrling herausgearbeitet; seine Fabrik gehört zu den ersten ihrer Art.

In der bekannten Falschmünzerangelegenheit sind drei weitere Personen festgenommen worden, unter denen sich noch ein Hauptbeteiligter bzw. Haupthersteller befindet.

Mannheim, 30. Mai. Zwei deutsche Zivilisten brachten einen französischen Soldaten, der beim Rudern im Rundenheimer Teich in Ludwigshafen einen Blutschurz erlitten hatte und ins Wasser gestürzt war, mit eigener Lebensgefahr ans Land. Der Franzose war bereits tot.

Tauberbischofsheim, 30. Mai. Gestern waren 10 Jahre seit dem großen Hochwasser verflossen, das durch einen furchterlichen Volksbrand über der Taubertal-gegend verursacht worden war und bei dem 16 Menschen ertranken, viele Häuser weggeschwemmt und zerstört wurden.

Baden-Baden, 30. Mai. Der hiesige Polizeiwachtmeister Furtwängler wurde bei einer nächtlichen Kontrolle von dem 23jährigen Hermann Baumann nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem feststehenden Mejer in den Rücken gestoßen und lebensgefährlich verletzt. Der Täter flüchtete auf einem Rad, wurde aber später verhaftet.

Bruchhausen, 30. Mai. Die Bruchhäuser wollen ihren Hauptlehrer los sein und veröffentlichen nun folgende öffentliche Anfrage: „Unter dem 5. Mai 1921 haben 287 Bürger und Bürgerinnen unter entsprechender Begründung um die Verlegung des Herrn Hauptlehrer Bächler gebeten. Da nun bis heute eine diesbezügliche Nachricht noch nicht bei uns eingetroffen ist, und die Unzufriedenheit der Bürgerchaft gegenüber dem Herrn Hauptlehrer immer größer wird, möchten wir hiermit öffentlich anfragen, ob dem Verlegungsantrage stattgegeben wird, oder ob die 287 Bürger und Bürgerinnen einer Antwort in dieser Sache nicht für würdig befunden werden.“

Kehl, 30. Mai. Die französische Besatzungsbehörde hat als Exerzierplatz das auf der Gemarkung Kehl und Auenheim liegende Gelände im Gewann Bremenswörth in Anspruch genommen.

Singen a. N., 30. Mai. Die Bankfirma Manz u. Cie., Kommanditgesellschaft, hat wegen Zahlungsunfähigkeit den Konkurs angemeldet.

Wie verlautet, bemühen sich vier große ausländische Expeditionsgesellschaften um Niederlassungen in Singen. Ein ausländisches Finanzkonjunktium plant die Errichtung eines großen Wärogandes hier selbst.

Lörrach, 30. Mai. In zwei Versammlungen der Christlich-sozialen Textilarbeiter drangen streikende Kommunisten ein und verursachten solchen Lärm, daß die Versammlungen geschlossen werden mußten.

Brombach im Wiesental, 30. Mai. Am Freitagabend verweigerten freilebende Arbeiter der Weberei Gromann den Angestellten den Zutritt zu dem Betrieb, um Streikarbeit zu verhindern. Nach längeren Auseinandersetzungen zog die Firma polizeiliche Hilfe heran. Hierbei kam es zu groben Zusammenrottungen vor der Fabrik und zu Tätlichkeiten gegenüber den Gendarmen, die blank zogen und einige Arbeiter verletzten.

Breisach, 30. Mai. In der Nacht nach dem Fronleichnamstag wurde der Prozessionsakt auf dem Marktplatz in nicht zu beschreibender Weise beschmutzt. An der Rückwand wurde eine Aufschrift unflätigsten Inhalts angeheftet.

Offenburg, 30. Mai. Der hiesige Bäcker-Zunernmeisterverband hielt hier seinen diesjährigen Obermeisterabend ab. Es wurde berichtet, daß verfallene Geschäftsjahre sei eines der schwersten in der Zwangswirtschaftszeit gewesen. Zeitweise Knappheit an Getreidemehl machte die Verwendung größerer Mengen minderewertiger Erzeugnisse notwendig; die Schuld für das schlechte Brot lagob man ungerechterweise oft dem Bäcker-gewerbe zu. Der Unkostenfuß für die Brotbäckerei wurde mit der fortschreitenden Teuerung nicht entsprechend erhöht, schärfste Durchführung der Zwangswirtschaftsbestimmungen, besonders der Bäckereirevisionen verursachten Erregung und Verärgerung. Um den Aufforderungen, die an die Verbandsleitung gestellt wurden, zu genügen, wurde eine eigene Geschäftsstelle am Verbandsitz in Forstheim errichtet und mit einem Geschäftsführer besetzt. Der Verband ist nun über ganz

Baden ausgedehnt und umfaßt sämtliche 63 Zünfte mit rund 3600 Mitgliedern. U. a. wurde eine Entschließung für die freie Wirtschaft für Getreide und Mehl aus der Ernte 1921 einstimmig angenommen. Doch war die Versammlung auch mit der Einführung des Umfahrgewerks für eine Uebergangszeit einverstanden; es wird aber verlangt, daß die Revisionbestimmungen für das Bäcker-gewerbe weggelassen. Die Kommunalverbände besitzen in der Brotmarkenablieferung eine ausreichende Kontrolle über die Verwendung von rationiertem Mehl. Verlangt wird ferner, daß die Befugnis zur Erteilung zur Einfuhrgenehmigung auf Auslandsgetreide den Landeszentralbehörden übertragen wird und daß der freie Handel und die mehlverarbeitenden Gewerbe in die Einfuhr und die Mehlverteilung eingeschaltet werden.

Offenburg, 30. Mai. Am 25. und 26. Mai tagte hier eine hiesige alt-katholische Landes-synode unter der Leitung von Stadtpfarrer Kreuzer-Weid. Zur Sicherstellung der ärmeren Kreuze der Freie die Einführung der Landeskirchensteuer beschlossen. Bischof Dr. Moog-Bonn wohnte den Verhandlungen bei.

Lahr, 30. Mai. Im Baggersee am Wald bei Langenwinkel ist die Leiche eines 19jährigen Mädchens von Dinglingen aufgefunden worden, das seit 8 Tagen vermisst wurde und aus Liebeshummer in den Tod gegangen sein soll.

Säckingen, 30. Mai. Der seit einigen Monaten hier beschäftigte Mechaniker Heinrich Dämer aus Brunnabern, der des Mords in Brunnabern dringend verdächtig ist und deshalb verhaftet wurde, hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Konstanz, 30. Mai. Der leitende Redakteur der „Freien Stimme“ (Ztr.) in Radolfzell, A. Becker, wird im Herbst nach Berlin übersiedeln, da er als Mitarbeiter im Reichspressamt und Auswärtigen Amt in Aussicht genommen worden ist.

Wetter.

Der aus Westen aufgetretene Hochdruck behauptet sich noch. Am Mittwoch und Donnerstag wird deshalb das warme, vorwiegend trockene Wetter sich fortsetzen.

Bermischtes.

Der Stand der Weiden im Oberrhein, diesem stärksten Milch- und Fleischzeugungsgebiet Süddeutschlands, ist ausgezeichnet. So daß mit guten Futtererträgen gerechnet werden kann. Der Auftrieb des Viehs auf die Gemeindegünde hat bereits ziemlich allgemein begonnen; bleibt die Witterung gut, wird in etwa 3 Wochen der Alpenauftrieb erfolgen können. Das Vieh hat gut überwintert, auch ist eine merkliche Zunahme des Viehstands zu verzeichnen.

Auch das Bergsteigen wird teurer. Die Alpenvereinssektion Rempten hat den ihr angeschlossenen Gemeinden (Oberdorf, Hindelang, Oberstaufen usw.) vorgeschlagen, einen Zuschlag von 50 Prozent zu den der staatlichen Genehmigung unterliegenden Sätzen des Bergführerlohns zu bewilligen. Damit erreichen die Sätze die fünffache Höhe des Lohns in der Vorkriegszeit.

Selbstmordopfer. Im Stadteil Frankfurt-Riedelheim haben in den letzten Tagen sechs Männer durch Erhängen Selbstmord verübt und zwar aus familiären und geschäftlichen Gründen. Eine nervenleidende Frau suchte und fand den Tod in der Ridda.

Im Schacht ertrunken. Am Freitag und Samstag ging in der Gegend von Neufelshaus (S.-Altenburg) ein wolkenbruchartiges Unwetter nieder. Das Hochwasser des Erlenbachs bildete einen Stausee, dessen Wasser am Samstag plötzlich in den Da-Schacht der anhaltischen Braunkohlengruben Jechau eindrangen, in dem sich 21 Bergleute befanden. Vier von ihnen konnten sich retten, die übrigen sind ertrunken, darunter der Führer der Unabhängigen in Neufelshaus, Wiedemann. Die eingedrungene Wassermasse wird auf 50 000 Kubikmeter geschätzt.

Millionenschieber. Ein Edelsteinhändler aus Holland und ein angeblicher Güterhändler aus Russland, die 12 Millionen Mark nach Holland verschleusen wollten, wurden in Berlin verhaftet. Das in einer Bank lagernde Geld wurde beschlagnahmt. Abgeführt. Bei einem heftigen Sturm ist ein Militärflugzeug bei Mergentown (Westvirginia) aus großer Höhe abgestürzt. Es hatte 5 Offiziere und 2 Piloten an Bord, die sämtlich den Tod fanden.

Handel und Verkehr.

Der Markt in Frühlirischen. An der Bergstraße macht sich in Frühlirischen eine wilde Spekulation bemerkbar, welche die Preise bedenklich in die Höhe treibt, obwohl die Ernte in manchen Gegenden wie Leutershausen, Dossenheim, Schriesheim und Handshausen sogar besser als im Vorjahr ist. Die ersten Kirshen wurden bezahlt auf den Märkten in Jvingenberg mit 4 1/2 bis 6 Mk., in Weinsheim mit 5 Mk., in Schriesheim mit 3 1/2 Mk., und auf dem Kaiserstuhl mit 2 40 Mk. das Pfund. Im Kleinhandel in Mannheim kostete das Pfund Kirshen 8 Mk. und in Frankfurt a. M. 12 bis 14 Mk. Der Andrang der aus den Großstädten an die Bergstraße eilenden Händler ist sehr bedeutend. Für die mittel- und norddeutschen Städte kommt noch die Fracht von 3000 bis 4000 Mk. für eine Kirshenladung hinzu.

Bäbische Zentralektion. Bei der in Karlsruhe stattgehabten Bäbischen Zentralektion war die Kaufsumme in Häuten und Fellen etwas ruhiger. Es wurden erzielt für Kuhhäute bis 29 Pfd. Mk. 12.20, von 30—49 Pfd. Mk. 10.50—12.05 (beim Aprilverkauf Mk. 11—11.50), von 50—59 Pfd. Mk. 11—11.90 (Mk. 11—11.25), von 60—79 Pfd. Mk. 11.05—12.35 (Mk. 10.60—11.20), über 80 Pfd. Mk. 11.50 (Mk. 10.60), für Rinderhäute bis 29 Pfd. Mk. 14.55 (Mk. 14.45), von 30—49 Pfd. Mk. 12.85—14.10 (Mk. 15.70—16.40), von 50—59 Pfd. Mk. 12—13 (Mk. 13.20—14), von 60—79 Pfd. Mk. 13.40—14.20 (Mk. 12.65—13.45), über 80 Pfd. Mk. 12.85 (Mk. 12.65), für Ochsenhäute bis 29 Pfd. Mk. 12.15 (Mk. 13.25), von 30—49 Pfd. Mk. 11—11.25 (Mk. 11.90—12.25), von 50—59 Pfd. Mk. 10.40—12 (Mk. 10.30—11), von 60—79 Pfd. Mk. 11.60 bis 12.85 (Mk. 10.75—11.30), über 80 Pfd. Mk. 9.90—11.50 (Mk. 8.95—9.60), für Bullenhäute bis 29 Pfd. Mk. 11.80 (Mk. 11.90), von 30—49 Pfd. Mk. 10.50—11.45 (Mk. 11.90), von 50—59 Pfd. Mk. 9—9.50 (Mk. 12.20), von 60—79 Pfd. Mk. 8.85—9.95 (Mk. 9.05—9.65), über 80 Pfd. Mk. 7.95—8.45 (Mk. 8.05—8.70) und für Kalbsfelle Mk. 15.10—17.10 (Mk. 17—18) je Pfd.

Lokales.

Das Brennen von Obst zu Branntwein bleibt in Württemberg bis auf weiteres verboten.

Deutsche Postgewerkschaft. Die Vertreter des Bayerischen und Württembergischen Postverbands und der deutschen Postgewerkschaft beschlossen den Zusammenbruch der Postgewerkschaften 2 bis 6 und des nicht planmäßigen Personals der Post- und Telegraphen-

Verwaltung zu einem einheitlichen Hauptverband für das gesamte Reichspostgebiet. Der Verband nennt sich Deutsch-Postgewerkschaft, Sitz München, und ist dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossen.

Der Juni. Der Juni, der im althergebrachten Kalender den Namen Brachmonat führt, schließt die achte Hälfte des Jahres ab. Er ist der düsteren und blütenreichste Monat und wenn er sonnig und trocken ist, kann er den angenehmsten Aufenthalt im Freien bieten. Die kalten Nächte, die der Mai oft noch bringt, sind geschwunden. Der Landmann wünscht den Juni sonnig und trocken.

Fahrplan. In der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni verkehren die Züge bis Mitternacht nach dem bisherigen, ab Mitternacht nach dem neuen Fahrplan. Abweichend hiervon läuft der Zug 801 Stuttgart—Tübingen, Stuttgart ab 9.04 nachm. auf der ganzen Strecke nach dem alten Fahrplan, während der Zug 1330 Stuttgart—Ludwigsburg, bisher Stuttgart ab 10.53 nachm. nach dem neuen Fahrplan, also Stuttgart ab erst 12.10 Uhr nachts verkehrt. Der Schnellzug 60 Stuttgart—Bruchsal (Heidelberg—Ludwigsburg—Köln), Stuttgart ab 9.43 nachm. verkehrt schon am Dienstag, 31. Mai. Der neue Schnellzug 69, Bruchsal ab 11.19 Uhr nachm. läuft ab Bruchsal nach Aufnahme des Anschlusses von Heidelberg und Frankfurt erstmals am 31. Mai.

Sonntagsruhe für Redaktionen. Die Zwickauer Tageszeitungen haben gemeinsam beschlossen, die Einführung der Sonntagsruhe für Redaktionen dadurch anzustreben, daß sie, wie es in einer Reihe anderer Städte bereits geschieht, über Veranstaltungen an Sonn- und Feiertagen künftig im allgemeinen nicht mehr berichten; über Vereinsveranstaltungen und dergl. werden Berichte durch die Vereinsführer erbeten.

Post nach Amerika. Von jetzt an sind im unmittelbaren Verkehr von und nach den Vereinigten Staaten von Amerika Postpakete bis zum Gewicht von 10 Kg. zu den gleichen allgemeinen Verwendungsbedingungen wie bisher die Pakete im Gewicht bis 5 Kg. zugelassen. Die Beförderungsgebühr für Sendungen im Gewicht von über 5—10 Kg. beträgt zurzeit 35 Mk.

Zur 50prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren schreibt die deutsche Außenhandelskorrespondenz: Wie zahlreiche Anfragen ergeben, herrschen über die derzeitige Geltung der feindlichen Gesetze betreffend die 50prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Waren, in Industrie- und Handelskreisen noch Unklarheiten. Die 50prozentige Abgabe ist bisher nur in England, Frankreich und Südspanien in Kraft getreten. In der Schweiz befindet sich die Frage in Belgien, Griechenland und Polen. England hat amtlich bekanntgegeben, daß die Abgabe vom 13. Mai ab auf 26 Prozent ermäßigt worden ist. Der rumänische Wirtschaftsrat hat beschlossen, die Einfuhrabgabe mit Wirkung vom 18. Mai anzuhängen.

Bund der kinderreichen Eltern. Der Gesamtverband der 17 „Bünde des kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie“ mit 10.000 Mitgliedern, ins-

gesamt 80.000 Familienangehörigen, hielt in Köln seine 2. Versammlung und beschloß u. a. für die Wahl kinderreicher Väter und Mütter in die öffentlichen Körperschaften und für mögliche Einschränkung öffentlicher Lustbarkeiten einzutreten.

ep. Kampf dem Schund! Der Leipziger Buchhändlerverein versandte ein Rundschreiben an seine Mitglieder, in dem es heißt: „Zu den zweifelhaften Erzeugnissen der neuen Zeit gehört ein hemmungsloses Aufschwimmen der Schundliteratur. Der gute Ruf des Buch- und Musikalienhandels als Güter und Verbreiter geistiger Kulturwerte müßte es ihm von selbst verbieten, zur Verbreitung von Erzeugnissen die Hand zu bieten, die auf die sinnliche Empfindung und niedrigen Gefühle der urteilslosen Menge abzielen. Gleichwohl erscheint es angebracht, unsere Mitglieder zu bitten, Schundliteratur und Abbildungen, insbesondere Zeitschriften vom Schlage der ... und ähnlicher Richtung, nicht in ihren Geschäften zu führen, oder zu ihrer Verbreitung beizutragen. Ebenso bitten wir unsere Mitglieder, Bestellungen auf sogenannte „Schlager“ des Musikverlags, die das unwürdige Verhalten gewisser Kreise in den von Regentruppen besetzten Gebieten ins Erotische ziehen, abzulehnen.“

ep. Amerikanische Lebensmittelhilfe. Die American Relief Administration (Hoover) hat mit dem 30. April v. J. den Verkauf von Einzelanweisungen auf Lebensmittel geschlossen. In den 14 Monaten ihres Bestehens sind annähernd 280.000 Anweisungen im Gesamtwert von rund 7 Millionen Dollar verkauft worden und 5 Ländern Europas zu gut gekommen. Sammelbestellungen größerer amerikanischer Organisationen werden nach wie vor ausgeführt.

ep. Religionsstatistisches aus Nordamerika. In New York mit seinen 5 1/2 Millionen Einwohnern gehören zu protestantischen Kirchen nur etwas über 400.000; 3,3 Millionen Einwohner gehören keiner Religionsgemeinschaft an. In 18 der größten, über 300.000 Einwohner zählenden Städten der Vereinigten Staaten mit zusammen rund 18 Millionen Einwohnern, sind Mitglieder von protestantischen Kirchen nur etwa 2 1/2 Millionen; über 10 Millionen sind ohne jede Verbindung mit einer religiösen Gemeinschaft. Die Zahl der Katholiken ist in den 10 Jahren, seit der letzten Volkszählung, von 20 auf 25 Millionen gestiegen; sie unterhalten tausende von katholischen Privatschulen, um ihre Kinder nicht in die religionslosen Staatschulen schicken zu müssen. Auf protestantischer Seite sind neuerdings starke Bestrebungen zu einer organisatorischen Verbindung zwischen den vielen einzelnen Religionsgemeinschaften im Gange. Ein Bundesrat der christlichen Kirchen, der fast 20 Millionen Seelen vertritt, hat sich gebildet.

Dienstnachrichten. Herr Oberpostsekretär Bernhardt ist zum Postinspektor ernannt worden.

Wir gratulieren.

Postalisches. Am 1. Juni wird die Postannahme-

stelle im Badhotel (Stadtpost) in Betrieb genommen. Die Annahmestellen (ausgen. für Pakete), sowie die öffentliche Sprechstelle und Telegramm-Aufnahme sind geöffnet:

Werktag: 8—12 Uhr vorm., 3—7 Uhr nachm.,
Sonntags: Posthalter: 11—12 Uhr vorm.,
öffentl. Sprechstelle u. Telegr.-Annahme 9—12.30 Uhr nachm.
Ab 1. Juni findet der zweite Briefbestellgang erst um 4 1/2 Uhr nachm. statt.

Kurverein. Die Hauptzeit hat einen befriedigenden Anfang genommen. Die Gasthöfe und Pensionen, sowie viele Privathäuser sind schon gut besetzt. Die vorliegenden Anfragen lassen auf einen weiteren günstigen Fortgang des Fremdenzugs schließen, sodaß gegen Mitte Juni mit einer Zimmerknappheit zu rechnen ist. Um den Kurgästen das Auffuchen von Wohnungen zu erleichtern, wird der Kurverein einen Wohnungsnachweis führen. Die Empfehlung oder Vermittlung von Wohnungen wird grundsätzlich abgelehnt. Wohnungsuchenden wird lediglich die Liste der jeweils vermietbaren Zimmer vorgelegt. Die Zimmervermieter werden daher gebeten, vermietbare Zimmer im Büro des Kurvereins, König-Karlstraße 87, Telefon 97 anzumelden und im Falle der Besetzung sofort abzumelden.

Eine Neuerung, die den Einwohnern von Wildbad willkommen sein wird, hat das Landes-Kurtheater eingeführt und zwar dadurch, daß jetzt die Gallerieplätze nummeriert sind und somit die Sitzplätze frei bleiben. Auch werden nur so viel Karten ausgegeben als Sitze vorhanden sind. Dadurch ist eine Ueberfüllung unmöglich. F.

Stuttgarter Börsenbericht

vom 30. Mai 1921, mitgeteilt von der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Wildbad (vorm. Stahl & Federer A.-G.)

Die Haltung der hiesigen Börse war zum Wochenbeginn mit Ausnahme einigen Spezialwerte etwas schwächer. Festwerte, die während der letzten Woche stark gefragt waren, standen heute im Angebot. So mußten Baumwollspinnerei Unterhausen 4% (480%), Kammgarnspinnerei Vödingen 6 1/2% (450 B), Württ. Baumwollsp. Eßlingen 29% (520%), Württ. Kattun Seidenheim 30% (460%) nachgeben. Ruhig und wenig verändert verkehrten Bankaktien und Brauereiwerte. Behauptet lagen Maschinenaktien, Eßlinger 316% (2 1/4) und Hesser 410% / 1%. Von den übrigen Industriewerten notierten: Zement-Werk Heidelberg 318% (/ 6%), Feinmechanik Tübingen 803% (22%), Jungmans 303% (/ 1%), Stuttgarter Zucker 331% (/ 8%), während Daimler Motoren mit 190% (5%), Salzwerk Heilbronn mit 405% (10%), Stuttgarter Straßenbahn mit 120% (12%), Württ. Metallwaren Geislingen mit 515% (15%) und Ziegelwerke Ludwigsburg mit 520% (15) höher lagen. Im Freiverkehr wurde genannt: Deutsche Lastauto 120 G, Deutsche Maschinen 325 G, Fahrzeug Ansbach 180 G, 195 B, Ebinger Tricot 125 B, Brauerei Neff 111 ca., Marswerke 163 G, Glas Ludwigsburg (150) S, (160) B, Gebr. Bette 210 B. Stark gefragt waren Lauffener Zement bis 295%.

Bin unter Nr. 124

an das Telephonnetz angeschlossen.
Karl Ellermann
Metzgerei.

Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere I. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Barbara Hortheimer
geb. Bräuning

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Wilh. Hortheimer mit Familie
Rob. Hortheimer mit Familie

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 6 Uhr statt.

Frische Kirschen

das Pfund Mk. 2.80

Frisch eingetroffen:

Orangen, Zitronen, Feigen, Datteln
Johannisbrot, Erdnüsse, Dörrobst,
Kastanien (Maronen) Kokosnüsse.

Frische Gemüse

Romano Chieragato.

Vieh-Verkauf

Wir haben am Donnerstag den 1. Juni 1921 von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. Dörsen in Höfen einen groß. frischen Transport

junge Kälberkühe

Milchkühe

und eine große Auswahl gut gewöhnte

hochtrachtige Kalbinnen

und trachtige Kühe

zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschlichhaber freundl. ein.

Löwengard, Rellingen.



LIEDERKRANZ
Mittwochabend
Probe
im Hotel Maifisch.
Bollzühl. Erscheinen dring. notwendig.
Der Chormeister.
Junger Schäferhund (Rüde)
12 Wochen alt zu verkaufen.
Von wem? sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Acker
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Off. an die Exp. ds. Bl.

Für die Saison

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen Herren-Damen-Mädchen-Kinder-

Stiefel

von Nr. 18 bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Ferner große Auswahl in Sandalen, weiße und schwarze Leinenschuhe und -Stiefel in allen Größen, schwarze Kinder- u. Herren-Stiefel von den einfachsten bis feinsten Werktagssorten in nur guten Qual., sowie Ware in starker bester Ausführung. Hausschuhe sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

+ Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.
Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den härtesten Fällen

+ Frauen +

wenn die Regel stockt oder monatlich g. ausbleibt ohne Sörge, Ich helfe u. schütze Ihre Gesundheit.
u. neuen Lebens- Rettung mut bringt einzig und allein nur meine Spezialität. Keine Schwindelmittel, wofür garantiere. Viele dankbare Frauen, welche bereits alles vergeblich angewandt, schreiben über-raschende Wirkung in 2 Stunden oder am nächsten Tage, auch in bedenklichen, verzweifelten bereits hoffnungs- Garantiert un-schädlich. Diskreter Versand per Nachnahme.
Frau A. Groot, Hamburg 30, fr. Bez.-Hebamme. Blücherstr. 20.

sicher wirkenden Präparate.
Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den er- Erfolg erzielen u. schntien u. glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufslörung. schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.
Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17. III.

Wasserglas
rein filtriert
Medicinal-Drogerie
A. & W. Schmit.

Anständiges Fräulein
Alter 17 1/2, evang. aus besser. Familie wünscht in Wildbad oder Umgegend, mit Familienanschluß in besserem Haushalt
d. Kochen z. erlernen
Angeb. unt. S. R. 108 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

